

PRESSEINLADUNG

Chemnitz, 21. Februar 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie herzlich zur kommenden Schauspielpremiere im Spinnbau einladen.

Die Goldberg-Variationen

Schauspiel von George Tabori

Premiere 9. März 2024, 19.30 Uhr im Spinnbau / Große Bühne

George Tabori wurde 1914 in Budapest geboren und floh 1935 - da jüdischer Herkunft - vor den deutschen Nationalsozialist:innen nach London, bis er schließlich 1947 in die USA übersiedelte. Seit seiner Rückkehr nach Europa Ende der 1960er Jahre schrieb George Tabori als Theaterautor und Regisseur Theatergeschichte. Ab dem 9. März ist sein Werk „Die Goldberg-Variationen“ in der Regie von Malte Kreutzfeldt im Spinnbau zu erleben.

Es ist nicht leicht, eine Welt zu erschaffen. Das muss auch der Theaterregisseur Mr. Jay feststellen, als er Szenen der Bibel inszeniert. „Es werde Licht!“ heißt „Scheinwerfer an!“ und die sieben knappen Tage bis zur Premiere geraten zu einem langen Theaterkreuzweg. Denn es geht schief, was nur schiefgehen kann: falsche Toneinsätze, unfähige Schauspieler:innen und vieles mehr. Nichts läuft im Sinne des (Theater-)Gottes Mr. Jay. Unterstützt wird er von seinem jüdischen Assistenten Goldberg, den er nicht ausstehen kann. Denn Goldbergs kluger Humor reicht aus den Tiefen der Geschichte ins Heute und trifft immer wieder ins Schwarze des Gebarens von Jay.

Der Theaterzauberer Tabori bewegt sich auf schmalen Grat zwischen Komödie und Tragödie, wenn es um Sünde oder Gnade, um Macht oder Ohnmacht geht. Malte Kreutzfeldt erarbeitet die Inszenierung vor dem Hintergrund des Israel-Hamas-Konfliktes. Wenn also berührend auf das Leiden des jüdischen Volkes in historischer Zeit und Gegenwart verwiesen wird, klingt dessen Gefährdung genauso an wie das Leiden einer Vielzahl von Palästinenser:innen.

Ihre Pressekarten können Sie direkt über das Pressebüro, Tel. 0371 6969-833, E-Mail presse@theater-chemnitz.de erhalten. Die nächsten Vorstellungen sind am 16. März, 19.30 Uhr und 24. März, 15.00 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

Theresa Schultz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Nachfolgend weitere Presseinformationen

PRESSEINFORMATIONEN

Die Goldberg-Variationen

Schauspiel von George Tabori

Premiere 8. März 2024, 19.30 Uhr im Spinnbau / Große Bühne

Regie & Bühne Malte Kreuzfeldt

Kostüm Sandra Maria Paluch

Mit Christian Schmidt (Mr. Jay, Regisseur), Christian Ruth (Goldberg, sein Assistent), Susanne Stein (Mrs. Mopp, Putzfrau), Ulrike Euen (Ernestina van Veen, Bühnenbildnerin), Katka Kurze (Terese Tormentina, Superstar), Andreas Manz-Kozár (Raamah, Schauspieler Susanne Stein (Mrs. Mopp, Putzfrau), Patrick Wudtke (Masch, Schauspieler)

Zur Inszenierung

Malte Kreuzfeldt stellt ein Kreuz mitten ins Drehbühnenrund der Bühne des Spinnbaus. Denn am Ende läuft es darauf hinaus, auf das Opfer. Bis dahin zeigt die nackte, offene Fläche der Bühne ein Ringen um die zwangsläufig unperfekte Schöpfung. Theatergott Jay als unzuverlässig Erzähler durchrast hilflos wie ein kleiner Junge die Höhen und Tiefen des (Theater-)Schöpfungsaktes. Flankiert wird er von Goldberg als einem Assistenten, der dem Regiegott einerseits qua Theaterhierarchie unterworfen ist, andererseits an Haltung und historischer Tiefe weit überlegen. Beide Figuren vermögen auf des Messers Schneide mit dem Wort zu spielen. In einer Welt ohne Gott ist ein tieferes Verständnis der Welt nicht mit der „einen“ Erzählung zu haben. Hart gefügt konkurrieren Deutungsmöglichkeiten und Interessen, folgt Handeln nicht immer dem Wahren und Guten. Gleichwohl führt Tabori das anmaßende und despotische Verhalten Jays ad absurdum und legt nahe, dass dessen Habitus als eine Voraussetzung für Völkermord zu denken ist.

Die Inszenierung wird vor dem Hintergrund des komplexen wie blutigen Israel-Hamas-Konfliktes erarbeitet, der Schuldige wie Unschuldige zu Opfern macht. Wenn also berührend auf das Leiden des jüdischen Volkes in historischer Zeit und Gegenwart verwiesen wird, klingt dessen Gefährdung genauso an wie das Leiden einer Vielzahl von Palästinenser:innen. Indem Goldberg sich am Ende opfert, sucht die Figur einen Weg aus der aggressiven Gewaltspirale ihres Gottes, um die Schöpfung mithin den Menschen zu retten.

Autor

George Tabori wurde 1914 in Budapest geboren. 1935 floh er - da jüdischer Herkunft - vor den deutschen Nationalsozialist:innen über Wien und Prag nach London, bis er schließlich 1947 in die USA übersiedelte. Dort machte er sich vor allem als Drehbuchautor einen Namen. Tabori arbeitete u.a. mit Bertolt Brecht, Joseph Losey, Anatole Litvak und Alfred Hitchcock zusammen. Seit seiner Rückkehr nach Europa Ende der 1960er Jahre schrieb George Tabori als Theaterautor und Regisseur Theatergeschichte. Er arbeitete u.a. am Wiener Burgtheater

sowie am Berliner Ensemble und wurde von den Schauspieler:innen sehr geschätzt. „Die Goldberg-Variationen“ feierten 1991 am Wiener Akademietheater in der Regie des Autors ihre Uraufführung.– George Tabori starb 2007 in Berlin. Immer wieder machte Tabori mit einem ganz eigenen, auf Versöhnung abzielendem Humor die jüdische Geschichte zum Inhalt seiner Werke, beispielsweise in der schwarzen Komödie „Mutters Courage“, in der es um seine fiktionalisierte Mutter Elsa geht, die sich von deutscher und ungarischer Polizei 1944 nicht davon abhalten ließ, zum Rommé mit ihren Freundinnen zu gehen. Lieber Rommé als Auschwitz.

Inszenierungsteam

Malte Kreutzfeldt (Regie & Bühnenbild) studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin. Anschließend übernahm er bis 2003 die Leitung des Schauspiels in Quedlinburg-Halberstadt. Am Staatstheater Darmstadt inszenierte er 2013 anlässlich des 200. Geburtstages von Georg Büchner dessen drei Dramen „Woyzeck“, „Leonce und Lena“ und „Dantons Tod“, die erstmals an einem Tag gezeigt wurden. Mit der Uraufführung des preisgekrönten Stückes „Birkenwald“, „Nebel“ von Henriette Dushe wurde er zu den Autorentheatertagen ans Deutsche Theater Berlin eingeladen. Arbeitsbeziehungen verbinden ihn u. a. mit dem Theater Kiel und dem Staatstheater Wiesbaden. Malte Kreutzfeldt dramatisierte u. a. Tolstois „Krieg und Frieden“ sowie Victor Hugos „Die Elenden“. Aus einer langjährigen Zusammenarbeit mit der Deutschen Filmakademie Berlin entstand u. a. die DVD „Faszination Film“ mit Daniel Brühl und Jana Pallaske. Außerdem drehte er Werbe- und Imagefilme für die Industrie und nahm Lehraufträge für Schauspiel und Lichtdesign wahr. www.maltekreutzfeldt.de

Sandra Maria Paluch (Kostümbild) wurde in Bielefeld geboren. Nach ihrem Modedesign-Studium arbeitete sie als Kostümmalerin am Theater Bielefeld und wurde mit dem Bielefelder Modepreis für Jungdesigner:innen ausgezeichnet. Ab der Spielzeit 2016/17 Kostümassistentin an der Staatsoper Hannover, stattete sie u. a. die Opernbälle aus und arbeitete mit Regisseur:innen wie Dietrich Hilsdorf, Mari-Eve Signeyrole, Martin G. Berger, Kay Voges, Ingo Kerkhof und Bernd Mottl. 2019 kehrte sie als Assistenzassistentin ans Theater Bielefeld zurück und entwarf u. a. das Kostümbild für „Demian“ (Regie: Michael Heicks), „Im Prinzip Till Eulenspiegel“ (Regie: Florian Hein) und die Tanzproduktion „4x4“. Seit 2022 arbeitet sie, u. a. am Staatstheater Kassel („Bunbury“, Regie: Christian Weise), am Schauspiel Kiel („Die Weber“, Regie: Dariusch Yazdkhasti) und am Theater Bielefeld („Die goldene Stadt“, Regie: Leonardo Raab, „Die Alleinunterhalterin“, Regie: Dariusch Yazdkhasti).